



Ein Meister der Transparenz

Er gehört zu den Stars unter den Architekten, und seine Handschrift ist, keine zu haben. Der Italiener Renzo Piano will sich nicht auf einen bestimmten Bauwerk-Stil festlegen lassen, schließlich ist „das Schöne am Bauen ja, daß man jedes Mal sozusagen ein neues Leben beginnt“, wie er einmal sagte. Doch seine Arbeiten sind spektakulär und ihnen gemein ist, daß sie etwas fast Schwereloses und Transparentes haben.

Renzo Piano, der durch den Bau des „Centre Georges Pompidou“ in Paris international bekannt wurde, ist fasziniert von offengelegten Stahlkonstruktionen, die vermischt mit Glas Spinnennetzen ähneln. Der Taschen-Verlag widmet dem

Architekten eine aufwendig und schön gestaltete Monografie mit Fotos, Skizzen und Plänen seines Schaffens von 1966 bis 2005 – ein nicht nur optisch schweres Buch.

Grandios dehnt sich sein Flughafengebäude auf dem Kansai-Airport in Osaka wie ein wellenartiges Segelflugzeug über die Insel. Wie Wolken schweben die verputzten Schalen unter der Decke des Auditoriums der Banca Popolare in Lodi (siehe Foto und Skizze). Eins seiner komplexesten Projekte in Europa ist die debis-Zentrale am Potsdamer Platz von Berlin. Mit seinen drehbaren Glaslamellen ist es ein wahres Meisterwerk. (tes)

■ Philip Jodidio: Piano.
Taschen, 528 Seiten; 99,99 €.